

Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit

Eine inklusive Bildung, Erziehung und Förderung zeichnet sich dadurch aus, dass sie soziale und persönliche Unterschiede in den Zugehörigkeiten, Lebenslagen und Entwicklungsbedingungen von Kindern wahrnimmt und die sozialen und persönlichen Teilhabebeschränkungen im alltäglichen Zusammenspiel der sozialen und persönlichen Differenzlinien pädagogisch bearbeitet. In der Kindheitspädagogik und der Bildungsforschung wird die Diskussion um das Verhältnis von Inklusion und Früher Kindheit in institutionellen Kontexten zunehmend mehr mit empirischen Erkenntnissen unterfüttert. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass gerade mit Inklusion eine Herausforderung formuliert ist, die unterschiedliche Forschungszugänge erfordert.

Die Veranstaltung geht mittels öffentlicher Vorträge der Frage nach, welche Forschungszugänge welche Perspektiven auf inklusive Bildung und Kindheiten entwerfen und ob sich hieraus eine gemeinsame Kontur einer inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit entwickeln lässt.

Gastredner_innen sind der Entwicklungs-psychologe Prof. Dr. Jörn Borke (Hochschule Magdeburg-Stendal), Frau Dr. Maria Fürstaller (Elementarpädagogik FH Campus Wien), Frau Dr. Julia Brunner (Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Fulda)

sowie die Elementarpädagogin Frau Dr. Bedia Akbaş (Universität Oldenburg). Die Vorträge werden mit einem Begleitseminar gerahmt.

Weitere Informationen

Die Veranstaltungen finden am Hauptcampus, Universitätsplatz 1, Forum, Raum N006, der Stiftung Universität Hildesheim statt.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Interessierte – auch zu einzelnen Vorträgen – sind herzlich willkommen! Studierende, die Interesse an dem gesamten Seminar (0407) haben, melden sich bitte wie gewohnt im LSF an.

Die Veranstaltung der Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft findet **in Kooperation mit dem Forschungsverbund** „Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung“ und dem **Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen** statt.

Veranstalter: Prof. Dr. Peter Cloos

Informationen und Kontakt

Carolin Bätge, M.A., Koordinatorin des Forschungsverbundes
Fon: 05121 883 10122
Mail: baetge@uni-hildesheim.de



Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit

Vortragsreihe mit öffentlichen Vorträgen und Begleitseminar

An der Stiftung Universität Hildesheim
Universitätsplatz 1
Forum, N006



Forschungsverbund
Inklusive Bildungsforschung
der frühen Kindheit



Kompetenzzentrum
Frühe Kindheit
Niedersachsen
der Stiftung Universität Hildesheim

Öffentliche Vorträge

**11. Dezember 2018: Dr. Julia Brunner,
Hochschule Fulda**

***Perspektiven auf ‚Behinderung‘
und ‚Normalität‘ in der Theorie
Impulse für eine inklusive
Bildungsforschung***

Obwohl im erziehungswissenschaftlichen Diskurs lange Zeit die Kategorie ‚Behinderung‘ als Abweichung von ‚Normalität‘ konstituiert wurde, blieb die Kategorie ‚Normalität‘ selbst, als wissenschaftlicher Grundbegriff in den Theorieentwicklungen ausgeklammert und nicht ausreichend reflektiert. Ausgehend von einem Verständnis, dass es keine Konstruktion von ‚Normalität‘ ohne Akteure gibt, wurde eine explorative, qualitativ-rekonstruktive, empirische Studie durchgeführt. Diese zeigt u.a., welche individuellen Konstruktionen der Kategorien ‚Normalität‘ und ‚Behinderung‘ in der frühpädagogischen Praxis gegenwärtig sind und inwiefern sie in Bezug auf die Umsetzung einer inklusiven Bildung kritisch diskutiert werden können.

**15. Januar 2019: Dr. Maria Fürstaller,
FH Campus Wien**

***Warum Religion (k)eine Rolle
spielt. Einblick in ein
Forschungsprojekt zur religiösen
und kulturellen Vielfalt in
elementarpädagogischen
Einrichtungen***

Der strukturelle und inhaltliche Wandel im elementarpädagogischen Feld hat mitunter dazu geführt, dass die Qualifikationsanforderungen an Elementarpädagog_innen

gestiegen sind, insbesondere bezüglich des professionellen Umgangs mit religiöser, kultureller oder auch sprachlicher Vielfalt, der als eine tragende Säule elementarpädagogischer (Bildungs-)Arbeit gesehen werden kann. Die Studie „Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter 'islamischer' Einrichtungen“ widmete sich dezidiert diesem Gegenstandsbereich. Im Rahmen des Vortrags wird diese Studie in ihren Grundzügen vorgestellt, zentrale Ergebnisse werden referiert und im Hinblick auf Konsequenzen für die pädagogische Arbeit diskutiert.

**22. Januar 2019: Dr. Bedia Akbaş,
Universität Oldenburg**

***Alltägliche Phantasien und Mythen
zu ‚Kultur‘ und ‚Sprache‘ – Eine
Studie zu Ungleichheitspraktiken im
Kontext der Elementarpädagogik***

Kindertagesstätten und Schulen sind in der Migrationsgesellschaft ein signifikanter Ort für reflektierende Wissensproduktion, wenn es um Prozesse geht, die auf Teilhabe, Zugehörigkeit, Anerkennung und Bildung zielen. Dabei gibt es wenige wissenschaftliche Untersuchungen zur Profession Elementarpädagogik, die sich mit migrationsgesellschaftlichen Bedingungen beschäftigen und Perspektiven von pädagogischen Fachkräften ‚mit Migrationshintergrund‘ einbeziehen. Auf der Grundlage der Ergebnisse der empirischen Untersuchung „Pädagogische Fachkräfte mit 'Migrationshintergrund' in Kitas: Ressourcen Potenziale Bedarfe“ analysiert der Beitrag, unter welchen Bedingungen linguizistische Wissensproduktionen im frühpädagogischen Handlungsfeld entstehen und wie sie figuriert sind. Anhand des empirischen Materials wird u.a. sichtbar,

wie „Sprachdefizite“ argumentativ konstruiert werden und für mehrsprachige Fachkräfte zur inkludierenden Exklusion führen können.

**29. Januar 2019: Prof. Dr. Jörn Borke,
Hochschule Magdeburg-Stendal**

***Kultursensitive Frühpädagogik als
Teil einer inklusiven Pädagogik in
Kindertagesstätten***

Der Umgang mit kultureller Vielfalt stellt eine Heterogenitätsdimension dar, bezüglich der es im Rahmen einer inklusiven Pädagogik in Kindertagesstätten Handlungsstrategien bedarf, allen Kindern einen gleichen Zugang zum Bildungssystem ermöglichen zu können. Um dem adäquat begegnen zu können, braucht es Wissen über kulturelle Hintergründe sowie eine offene Haltung, die es den pädagogischen Fachkräften ermöglicht, allen beteiligten Akteuren entsprechend zu begegnen. Auch ist es von großer Bedeutung, konkrete Handlungskompetenzen zu erwerben, die eine entsprechende Umsetzung im Kita-Alltag ermöglichen. Im Rahmen dieses Vortrages sollen die theoretischen und empirischen Grundlagen der kulturvergleichenden Familienforschung vorgestellt werden. Weiterhin wird auf die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten einer kultursensitiven Frühpädagogik im Kita-Alltag eingegangen.

Immer aktuelle Informationen unter:

www.uni-hildesheim.de/inklusive-bildungsforschung

facebook.com/InklusiveBildungsforschung/